

„Den Körper nicht als Ansammlung von Defiziten begreifen“

Frauen mit Behinderung haben es schwer

Was Schule, Ausbildung und Beruf anbelangt, stehen Menschen mit Behinderung mittlerweile etliche Türen offen. Bei Sexualität und Elternschaft dagegen verzeichnet die Heilpädagogin Svenja Heck „nach wie vor unglaubliche Tabus“. Allein nur Wünsche zu formulieren, sei alles andere als selbstverständlich. Bei der Jubiläumsfeier „20 Jahre Frau sein mit Behinderung“ zog sie denn auch die traurige Bilanz: „Wir sind noch weit davon entfernt, Menschen mit Behinderung Sexualität, Partner und Kinder zuzugestehen und verwehren ihnen damit eine grundlegende Lebensqualität.“

Die Professorin an der Hochschule Darmstadt forscht seit Jahren auf diesem Gebiet und weiß, dass „Frauen am stärksten betroffen“ sind. Leben ohnehin nur rund ein Drittel der Menschen mit Behinderung in Partnerschaften, ist der Anteil von Männern fast doppelt so hoch wie der von

Frauen. „Einsamkeit und Fremdbestimmung sind bei ihnen zentrales Thema“ – nicht zuletzt, weil es kaum Rahmenbedingungen und nur wenige Ansprechpartner gebe.

Dass sich Frankfurt hier als Vorbild profilierte, ist dem „pro familia“-Ortsverband und dem „Club Behinderter und ihrer Freunde“ (CeBeeF) zu verdanken. Mit dem Ziel, „Frauen mit Behinderung die sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung zu ermöglichen“, brachten sie 1998 ein Kooperationsprojekt auf den Weg. Seither sorgen vielfältige Angebote für eine qualifizierte Beratung und Unterstützung.

Den Vorstoß hat die Stadt von Anfang an gefördert. Damals noch frauenpolitische Sprecherin, war auch Stadträtin Daniela Birkenfeld von „dem Projekt sofort überzeugt“. Sei es beim Start vor allem darum gegangen, das Tabu Sexualität zu brechen, habe sich für Frauen mit Behinderung inzwischen einiges mehr

getan. So gebe es jetzt unter anderem entsprechende gynäkologische Untersuchungsstühle oder Geburtsvorbereitungskurse.

Bei der Jubiläumsfeier im Saalbau Gutleut bescheinigte die Jugend- und Sozialdezernentin pro familia und CeBeeF, „einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung“ der rund 25.000 Frankfurterinnen mit Behinderung zu leisten. Angesichts der wegweisenden Arbeit wundere es sie, dass „dieses Leuchtturmprojekt noch keine Nachahmer gefunden“ hat. „So weit ich weiß, ist es in Deutschland noch immer einzigartig.“

Von den Frankfurter Verhältnissen kann Patrizia Kubanek in der Tat nur träumen. Aufgrund eines Muskelschwunds auf den Rollstuhl angewiesen, erfährt sie nicht nur am eigenen Leib: „Was Beratung und Unterstützung betrifft, ist Nordrhein-Westfalen eine Katastrophe.“ Das stellt die 38-jährige Düsseldorferin auch bei ihrer Arbeit als Sexualberaterin für Menschen mit Behinderung und ihrem ehrenamtlichen Engagement im „Zentrum für Selbstbestimmtes Leben“ fest.

So habe eine schwangere Freundin mit ähnlicher Erkrankung bei ihrer Arztpraxen-Odyssee nur gehört: „Treiben Sie ab!“ Das habe sie nicht getan und ein gesundes Kind zur Welt gebracht. Da Patrizia Kubanek derlei Geschichten zur Genüge kennt, liegt es ihr am Herzen, Frauen mit Behinderung ein positives Selbstbild, Perspektiven sowie die Haltung zu vermitteln, den „Körper nicht als Ansammlung von Defiziten zu begreifen“. Zu ihrer Freude zeichnet sich ein „Paradigmenwechsel“ ab. Unter den Frauen mit Behinderung steige die Zahl der Schwangerschaften und für die jungen unter ihnen ist Sexualität kein Tabuthema mehr. *Doris Stickler*

Veränderter Kartenverkauf Ihre Meinung ist uns wichtig

Der Freiverkauf für die Theaterkarten wurde neu organisiert. Die Karten konnten ausschließlich telefonisch vorbestellt und zu einem fest bestimmten Termin abgeholt werden.

Diese Neuorganisation hat uns viel Zeit und Mühe gekostet.

Das Team der Leitstelle Älterwerden möchte nun wissen, wie die Neuorganisation bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Frankfurt angekommen ist.

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen und Ihre Anregungen für einen reibungslosen Kartenverkauf mit.

Zuschriften sind erbeten an
Rathaus für Senioren, Leitstelle Älterwerden,
Hansaallee 150, 60320 Frankfurt, oder per E-Mail an:
seniorenangebote@stadt-frankfurt.de.

red